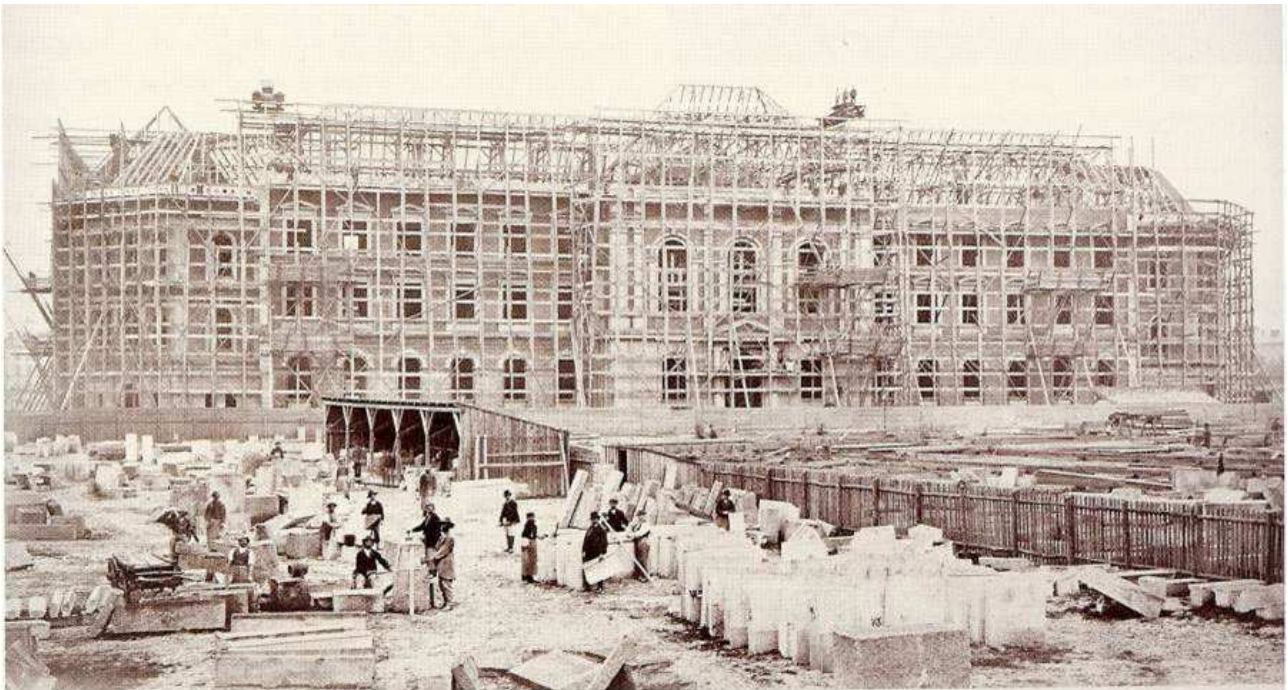


Information

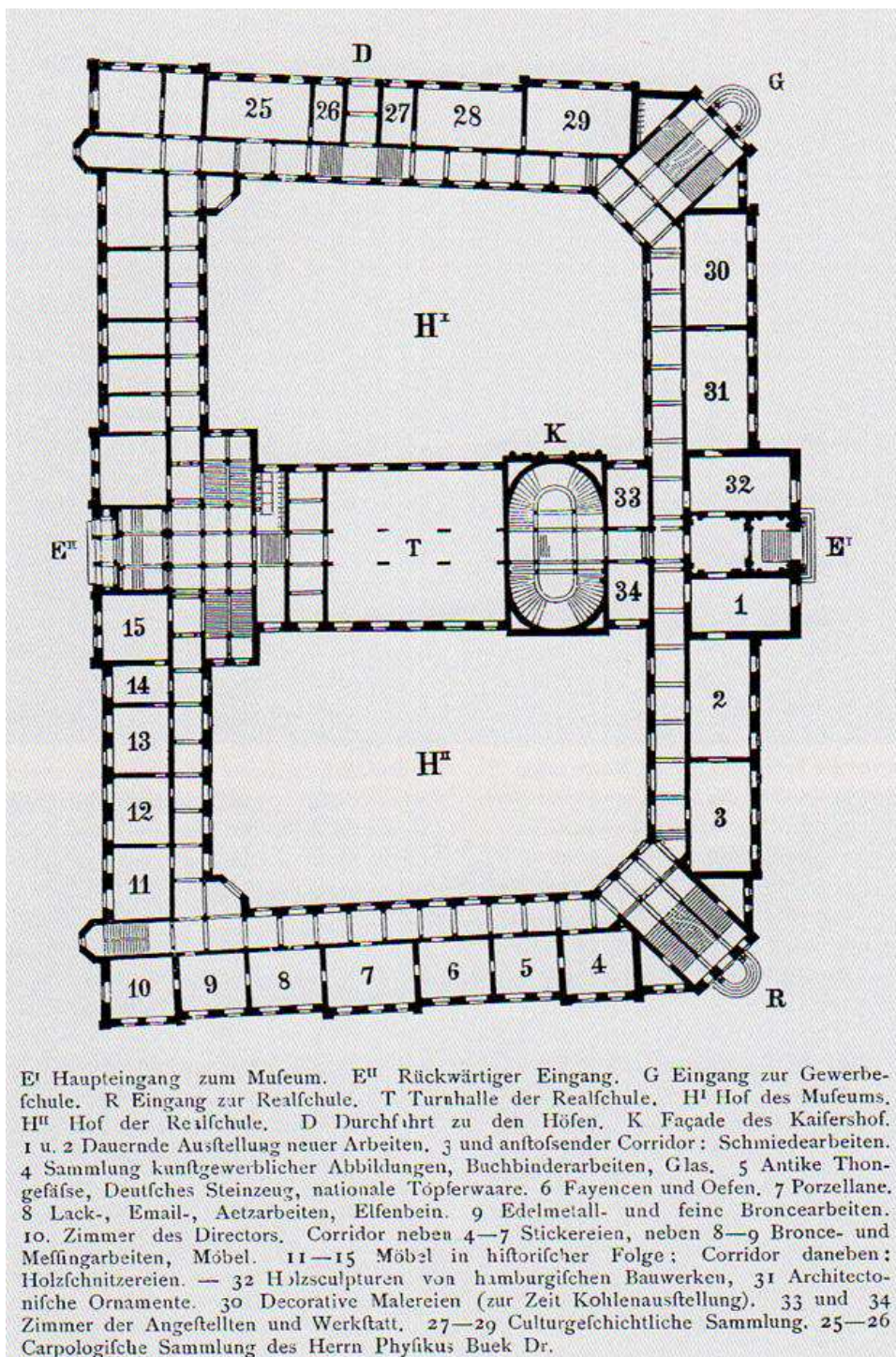
Das Projekt *Historische Turnhalle* und die Neuaufstellung der Porzellan- und Fayencen-Sammlung

Die bauliche Entwicklung des Museums für Kunst und Gewerbe Hamburg (MKG) und die inhaltliche Neuausrichtung der vergangenen Jahre werden durch die *Historische Turnhalle* weiter entwickelt. An zentraler Stelle soll ein prominenter Ort entstehen, der die Besucher empfängt und in Form von wechselnden Ausstellungen und Vermittlungsangeboten auf die Sammlungen und Ausstellungen des MKG vorbereitet. Das Projekt *Historischen Turnhalle* ist ein weiterer Schritt für die Öffnung des ganzen Hauses im Sinne einer einladenden, besucherorientierten Nutzung.



Das Schul- und Museumsgebäude im Bau. Foto: Koppmann & Co. am 1. Mai 1875

Das Gebäude am Steintorplatz wird von 1873 bis 1877 von C. J. Christian Zimmermann errichtet als eine komplexe Bildungseinrichtung, die neben dem Gewerbemuseum auch das Botanische Institut und die völkerkundlichen Sammlungen, die Gewerbeschule, die Schule für Bauhandwerker, die Bauzeichenklasse der Patriotischen Gesellschaft und die Realschule des Johanneum beherbergt. Diese Verbindung von schulischer Lehre und praktischer Anschauung herausragender Kunstwerke ist programmatisch für die Gründungsidee deutscher Kunstgewerbemuseen im ausgehenden 19. Jahrhundert und prägt bis heute den Charakter des MKG mit seinem breiten Vermittlungsangebot. Die Sachverständigen vom Denkmalschutz bewerten das Gebäude als ausdrucksstarkes Baudenkmal der deutschen Kunstgewerbebewegung des 19. Jahrhunderts und betonen die historische Verbindung von Schule und Museum.



Grundplan der Museumsräume im Erdgeschoss des Schul- und Museumsgebäudes 1877

Der historische Gründungsgedanke, der Öffentlichkeit ein lebendiger Ort des Lernens und Erlebens zu sein, spiegelt sich im ursprünglichen Grundriss wider. Neben Räumen intensiver Wissensvermittlung und Konzentration gibt es Orte gemeinsamer Kommunikation und Aktion. Für dieses charakteristische Ordnungsprinzip steht die Turnhalle im Zentrum der Vierflügelanlage mit Mittelachse und zwei Höfen. Ebenso wie die über die geschwungene Steintreppe erreichbare Aula übertrifft sie in ihrer Höhe und Ausdehnung die übrigen Schul- und Sammlungsräume.

Das Museum entwickelt sich schnell, die Sammlungen wachsen, attraktive Ausstellungen ziehen Besucher an. Nach dem Auszug der Realschule wird die Turnhalle 1908/10 von dem Gründer des Museums, Justus Brinckmann, zur Ausstellungshalle umgebaut. Der Boden wird auf das Niveau der Sammlungsräume im Erdgeschoss gehoben, damit ist der zentrale Saal direkt vom Haupteingang zu erreichen. Historische Fotos zeigen einen lichtdurchfluteten Raum, in dem die Kunstwerke beeindruckend zur Geltung kommen.



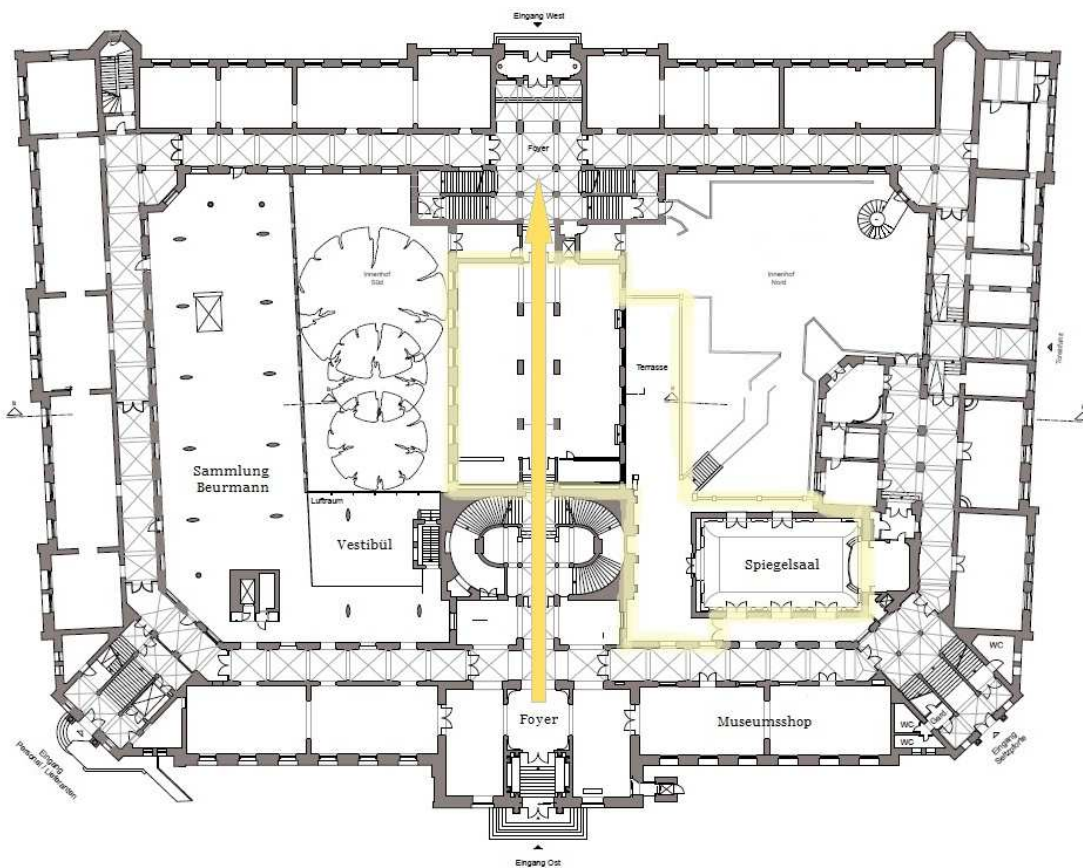
Historische Turnhalle mit Werken von Czeschka und Luksch, 1911

In den 1950er Jahren wird der Saal durch eine Zwischendecke in zwei Ebenen geteilt. Die Höhenabmessungen spiegeln das Raumempfinden der Nachkriegszeit. Ziel der für Ende 2015 geplanten Baumaßnahme ist es, den von Justus Brinckmann geschaffenen zentralen Ausstellungsort wiederzugewinnen.



Visualisierung der Historischen Turnhalle

In Zukunft ermöglicht der großzügige, hohe Raum eine direkte Sichtachse vom Haupteingang zum nach Westen zeigenden Justus Brinckmann Portal und dem zweiläufigen Treppenhaus, das alle Etagen verbindet und den Zugang zu den Sammlungen öffnet. Die zentrale Halle soll wechselnde Ausstellungen zeigen, in denen sich Werke aus allen Abteilungen des Museums begegnen. Mit einem vielschichtigen Vermittlungsprogramm werden Gruppen- und Individualbesucher auf die Themen des Museums eingestimmt. Die Verbindung von Spiegelsaal und *Historischer Turnhalle* über die 2006 als kommunikative Außenanlage angelegte Terrasse (siehe Grafik, gelbe Umrandung) im Nordhof eröffnet dem MKG die große Chance, zwei attraktive Veranstaltungsflächen mit Zugang zum Hof und zum Renaissance-Portal zu verbinden.



Im Vergleich der Grundrisse von 1877 und heute wird deutlich, wie das Museum am Steintorplatz über die Generationen gewachsen ist. Der erste Einbau in den Nordhof erfolgt 1909 mit den Milde-Speckter-Zimmern. 1980 lässt die Elsbeth Weichmann Gesellschaft den Konzertsaal aus dem Budge Palais wieder errichten. Im Jahr 2000 wird der fünfstöckige Schumann-Flügel im Südhof eröffnet. Zwischen 2000 und 2006 werden durch eine Schenkung von Harold Hartog der Mittelbau mit Anbindung an den Neubau, die Terrassenanlage zum Spiegelsaal sowie die Direktions- und Verwaltungsräume und Serviceanlagen erschlossen und für den Publikumsverkehr gewonnen. Gleichzeitig beginnt eine umfangreiche Sanierungsmaßnahme des gesamten Gebäudes durch die Stadt Hamburg. Bis jetzt wurden in die Ertüchtigung des Gebäudes am Steintorplatz insgesamt 17 Millionen Euro investiert.

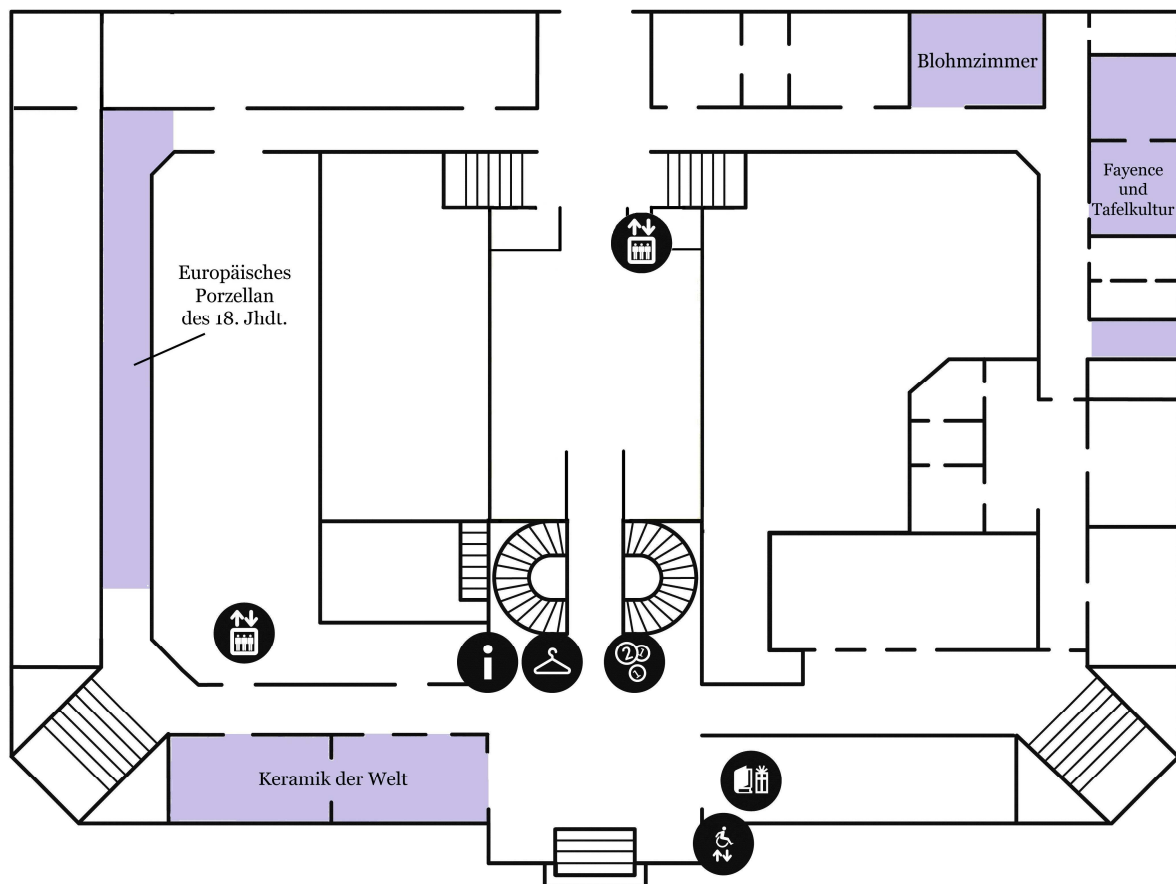
2009 erfolgt die von der Justus Brinckmann Gesellschaft maßgeblich finanzierte Öffnung des Portals zu den Gleisen. Auch die Stiftung Denkmalpflege Hamburg und die Agnes Gräfe Stiftung fördern diese Maßnahme und engagieren sich darüber hinaus im gleichen Jahr für die Sanierung des Haupttreppenhauses. Die Hermann Reemtsma Stiftung finanziert 2010 die denkmalgerechte Aktivierung des Hauptfoyers mit Foyer-Galerie und großem Museumsshop.

Die Finanzierung des Projektes *Historische Turnhalle* erfolgt durch eine großzügige Spende von Dr. Michael und Christl Otto in Höhe von 500.000 Euro. Der Bund beteiligt sich mit 300.000 Euro aus dem Denkmalschutz-Sonderprogramm V und die Stiftung Denkmalpflege Hamburg mit 200.000 Euro an dem Projekt.

Neuaufstellung der Sammlungen Porzellan und Fayencen im Erdgeschoss

Das Museum besitzt eine weltweit beachtete Keramiksammlung, die schon auf den Gründungsdirektor Justus Brinckmann (1877-1915) zurückgeht und die heute etwa 11.000 Stücke umfasst. Zahlreiche Objekte sind in beinahe allen Sammlungsbereichen des Hauses wie Antike, Ostasien, Islam, Moderne, Klassizismus, Jugendstil und Design vertreten. Eine weitere Auswahl – Einzelstücke des 18. Jahrhunderts aus den führenden europäischen Porzellanmanufakturen aus der Sammlung Blohm – wird im Blohmzimmer präsentiert. Chinesisches Porzellan aus der Sammlung Harold Hartogs ist im 2. Obergeschoss zu sehen. Von den Umbaumaßnahmen betroffen sind ausschließlich etwa 1.000 Porzellane und Fayencen vorwiegend deutscher Manufakturen aus dem 18. Jahrhundert mit europäischen Vergleichsbeispielen, die im Zwischengeschoss gezeigt werden. Der Charakter dieser Referenzsammlung bleibt weiter bestehen. Die Kuratoren haben durch die Umbaumaßnahme zusätzlich die Chance, die Sammlung in neuen Kontexten und mit neuen Schwerpunkten zu zeigen. Vor allem die geplante Präsentation „Keramik der Welt“ (siehe unten) stellt die großen kulturhistorischen Zusammenhänge her und fügt die Keramik ein in die große Erzählung von der menschlichen Kreativität über Kulturen und Epochen hinweg.

Drei Schwerpunkte sollen bei der Neuaufstellung die hervorragende Qualität und die historische und internationale Bedeutung der Keramik aus heutiger Perspektive herausheben und für die Besucher erfahrbar machen. Dafür werden im Erdgeschoss neue Ausstellungsflächen erschlossen. Für die Neupräsentation der europäischen Porzellane aus dem 18. Jahrhundert wird eine bisher ungenutzte Galerie im Südflügel gewonnen. Die Sammlung Fayencen mit dem Schwerpunkt Tafelkultur wird in den Hamburger Zimmern und einem weiteren benachbarten Raum im Nordflügel präsentiert. In der Foyer Galerie, direkt neben dem Eingang, sollen unter dem Titel Keramik der Welt Meisterwerke aus allen Kulturen und Epochen vorbildhaft/beispielhaft die Vielfalt der Kulturen und ihren über Jahrhunderte währenden fruchtbaren Austausch widerspiegeln und programmatisch in alle Sammlungen des Hauses ausstrahlen.



Europäisches Porzellan des 18. Jahrhunderts

Das MKG bewahrt eine bedeutende Sammlung von Porzellanen des 18. Jahrhunderts. Sie umfasst repräsentative Kaffee-, Tee und Speiseservice, zu denen auch schmückende Tafelaufsätze und Schaugerichte aus ehemals fürstlichen Sammlungen zählen sowie barocke Vasen und Figurinen, die als Raumdekoration und letztere auch als Tafelzier dienen. Die Vielfalt der Manufakturen und ihre gegenseitigen Wechselbeziehungen lassen sich ab Frühjahr 2017 wieder an den reichen



Kumme mit dem Wappen des Antonio Farnese, Herzog von Parma, Meißen, vor 1731

Beständen des MKG in einer themenorientierten Neukonzeption nachvollziehen. Für die Präsentation der europäischen Porzellane des 18. Jahrhunderts wird für die Öffentlichkeit eine Fläche im Südflügel erschlossen, die seit der Errichtung des Schumann-Flügels 2006 nicht zugänglich war. Mit der geplanten Entfernung der in den 1950er Jahren eingebauten Zwischendecke in der *Historischen Turnhalle* entfällt eine Fläche von ca. 400 Quadratmetern, die etwa vier Prozent der aktuellen Ausstellungsfläche des MKG von rund 10.000 Quadratmetern entspricht. Dafür werden mit der Neuaufstellung der europäischen Porzellan

etwa 200 Quadratmeter Ausstellungsfläche neu erschlossen (siehe Grafik: Europäisches Porzellan des 18. Jahrhunderts). In der Zwischenzeit zieht die Sammlung in einen eigens für diese Zwischenlagerung eingerichteten Raum im dritten Obergeschoss um. Für wissenschaftliche Forschungen bleiben die Objekte zugänglich. Zudem wird im Erdgeschoss auch weiterhin die Erfindung des Porzellans in Europa mit Meisterwerken der ersten Porzellanmanufaktur in Meißen für die Besucher präsent sein.

Fayencen und Tafelkultur

Ein besonderer Höhepunkt der Fayence-Sammlung sind barocke Schaugerichte, Terrinen in Form von täuschend echten Tieren, Früchten und Gemüse. Sie stellen ein wichtiges Element auf der höfischen Festtafel dar. Unter den prächtigen Decken der Hamburger Zimmer im Erdgeschoss (siehe Grafik: Fayence und Tafelkultur) wird die Fayence-Sammlung Ende 2016 Aufstellung finden. In diesem Rahmen soll auch durch ein Schaubuffet die Tafelkultur der höfischen Gesellschaft sinnlich erfahrbar werden.



Eberkopfterrine, Höchst, um 1748-53, Fayence

Keramik der Welt

Die Keramiksammlung des MKG umfasst Objekte aus verschiedensten Kulturräumen und Nutzungskontexten. Diese kostbaren Bestände aus 4.000 Jahren Menschheitsgeschichte werden in einer kulturübergreifenden Fokussierung aufgestellt, die sich in den Rahmen der gesamten Neupräsentation der Sammlungen einreicht. Meisterwerke aus allen Epochen und Kulturen sollen ab Frühjahr 2017 in der Foyer Galerie (siehe Grafik: Keramik der Welt) unter dem Titel „Keramik der Welt“ präsentiert werden. Das älteste, ein Becher der sogenannten Hacilar-Keramik in Anatolien, stammt aus dem 6. Jahrtausend v. Chr. Die jüngste Arbeit ist eine skulpturale Vase von Shozo Michikawa von 2014. Im Zuge dieser Präsentation werden ausgewählte Stücke aus verschiedenen Sammlungsbereichen wie auch Objekte von Sammlern wie Harold Hartog und Philipp Fürchtgott Reemtsma in der Ausstellung Keramik der Welt zu sehen sein. Kultureller Austausch, Handel, Werkprozess und handwerkliche Schöpferkraft sollen in diesem unmittelbar am Eingang gelegenen Ausstellungsraum dargestellt werden und ausstrahlen auf alle Abteilungen des Hauses. Damit wird die geplante Neuaufstellung nicht nur Objekte aus Europa, sondern auch aus China und aus dem islamisch geprägten Kulturkreis mit einbeziehen und damit die Vielfalt der Kulturen als besondere Qualität des MKG programmatisch spiegeln.



Becher der sogenannten Hacilar-Keramik,
6. Jahrtausend v. Chr., Anatolien



Shozo Michikawa, Skulpturale Vase,
Kohiki-Typ, 2014